

VIII.

Magdeburgs Belagerung durch Moritz von Sachsen 1550—1551.

Von

S. Issleib.

(Schluss.)

~~~~~

Kurfürst Moritz nahm infolge des glücklichen Verdener Feldzuges eine vortheilhafte, ja bedeutende Stellung ein. Seine diplomatische Gewandtheit und seine kriegerische Entschlossenheit hatten ihm in Monatsfrist das politische und militärische Übergewicht in Norddeutschland verschafft; sein Ansehen hatte an Stärke und seine Lage an Sicherheit gewonnen. Die angestregten Bundesunternehmungen waren gelähmt, die Kraft der geheimen Praktiken gebrochen, und die Hoffnung der Magdeburger auf Entsatz lag darnieder. Mit verstärkten Truppen umlagerte der Kurfürst in der Würde eines Reichsfeldherrn Magdeburg, des Reiches Schwert als schneidige Waffe gegen jedermann mit festem Griffe in der Hand haltend. Gemindert war für ihn die drückende Fülle unbequemer Schwierigkeiten, hoffnungsvoller und entschiedener konnte er seinem Ziele zusteuern.

Unmittelbar nach der Rückkehr in das Feldlager vor Magdeburg verwies der Kurfürst die entnommenen sieben Fähnlein niederländischer Knechte mit den 350 Reitern wieder in die Neustadt. Die drei Fähnlein oberländischer Knechte, welche während des Verdener Zuges in der Neustadt gelegen hatten, zogen mit den sieben